Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 582.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 36. **Donnerstag, den 26. März 1903.** **VII. Jahrg.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung derjenigen Kinder, welche im Jahre **1902 auswärts** geboren sind, hat zur Aufnahme in die Impfliste bis **Sonntag, den 29. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten zu erfolgen.

Annaburg, den 25. März 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

20 Mk. Belohnung!

In letzter Zeit sind verschiedentlich die Straßenlaternen mutwilligerweise beschädigt worden. Derjenige, welcher die Thäter dergestalt zur Anzeige bringt, daß deren Bestrafung erfolgen kann, erhält die obige Belohnung.

Annaburg, den 25. März 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

5000 Mark zu 4%

sind auf 1. Hypothek im Ganzen oder in 2 Posten zum 1. Juli d. Js. auszuleihen.

Annaburg, den 25. März 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. In letzter Zeit sind mehrfach Beschädigungen an Straßenlaternen etc. verübt worden. Es ist zu wünschen, daß die Thäter ermittelt werden und ihrer Strafe nicht entgehen. Der Gemeindevorstand hat auf Ermittelung derselben 20 Mk. Belohnung ausgesetzt. — Auf die in heutiger Nr. abgedruckten amtlichen Bekanntmachungen wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Annaburg. Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen im Unterbezirk Torgau finden statt vom 7 bis 30. April und zwar am Kontrolplatz Prettin (Nummertscher Gasthof) am 8. April, vormittags 9 Uhr, hierzu gehören die Ortschaften: Axien, Bethau, Daubßchen, Großtreben, Hinterfee, Hohndorf, Kähnitzsch, Labrun, Lichtenburg und Domaine, Mockritzer Last, Plossig und Prettin. Kontrolplatz Annaburg (Gasthof zum goldenen Ring) am 7. April, nachmittags 3½ Uhr, hierzu gehören die Ortschaften: Annaburg, Haidemühle mit Zscherniker Pechhütte, Lebien Naundorf und Purzien.

Petition um Beseitigung des Schornsteinfegermonopols. Der preußische Landesverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, ein Gesetz herbeizuführen, durch welches das bisher in Preußen bestehende Schornsteinfegerprivileg aufgehoben und die Ausübung des Schornsteinfegerhandwerks in den einzelnen Kehrbezirken jedem, der die Schornsteinfegermeisterprüfung abgelegt hat, freigegeben wird.

Reservisten. Als spätester Entlassungstag der Reservisten ist für dieses Jahr der 30. September festgesetzt. Bei denjenigen Truppenteilen, die an den Herbstübungen teilnehmen, findet die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach deren Beendigung oder nach dem Eintreffen in den Standorten statt. Die Mannschaften des Trains und der Bezirkskommandos, die Oekonomiehandwerker und die Militärkrankenwärter sind am 30. September zu entlassen.

— Am 28. d. Mts. findet in Jessen Schweinemarkt statt.

— Der Radfahrer-Verein **Großtreben** und Umgegend gedenkt in diesem Jahre wieder ein größeres Sportfest zu veranstalten und hat hierzu den 24. Mai in Aussicht genommen. An auswärtige Vereine sind Einladungen hierzu schon ergangen.

Jessen. Der hiesige Berg-Verein, Obst- und Weinbau-Verein, dessen Mitglieder meist Winzer der hiesigen Berge sind, plant die Gründung einer Genossenschaft und mit dieser den Bau einer Konserven-Fabrik.

Zahna. Am vergangenen Freitag waren 27 Hausväter aus der nahen Ortschaft Lobbesse in Belzig, um ihren Austritt aus der Landeskirche anzuzeigen. Seelsorger dieser Gemeinde ist der bekannte von Jessen nach dort verzogene Pastor Gibsone.

Falkenberg, 22. März. Die Wanderung der Sachsengänger hat einen gewaltigen Umfang angenommen. Gestern verkehrten allein 8 Extrazüge, die ca. 10 000 russisch-polnische und galizische Arbeiter nach der jetzigen Station brachten. Außerdem sind, um dem gewaltigen Andrange zu genügen, die regelmäßigen Personenzüge jetzt meist um 8 bis 10 Achsen verstärkt.

Schlieben, 23. März. Am Sonnabend Vormittag erhängte sich hier der Schauspieler Max Wolthers, nachdem ihm seine Frau wenige Tage zuvor durch den Tod entrissen worden war. Sechs Kinder, wovon das jüngste erst 2 Jahre alt ist, beklagen somit den Tod ihrer Eltern.

Schönewalde, 20. März. Am Montag früh verbreitete sich hier das Gerücht, daß die mehel. Emma Goze hierselbst ihr neugeborenes Kind im Garten am Hause vergraben habe. Ob dasselbe bei der Geburt gelebt hat und ermordet worden ist, wird durch die gerichtliche Obduktion festgestellt werden.

Halle, 21. März. Der Handwerkskammersekretär Dr. Mühlpfordt wird einstweilen noch nicht nach Halle gebracht werden. Er ist in Brandenburg a. H. aus der Untersuchungshaft dem dortigen Krankenhaus zugeführt worden, um, wie es heißt, von den Folgen des Morphiumgenusses, dem er seit langem ergeben gewesen, geheilt zu werden.

Schönebeck, 20. März. (Ueber das Turmseil getragen.) Gestern abend ließ sich, wie das „Sch. Tagebl." berichtet, der Gastwirt Kuno Butz vom Seiltänzer über das Turmseil tragen; er soll damit angeblich eine Wette über 500 Mark gewonnen haben.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Freitag, den 27. März, Vormittags 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

Kalisalze als spezifische Gerstendünger.

Es ist leider noch nicht zur allgemeinen Kenntnis der gerstebautreibenden Landwirte gekommen, daß eine geeignete Kalidüngung in Gestalt von Kainit oder 40%igem Kalidüngesalz zu rechter Zeit, d. h. 4—6 Wochen vor der Saat gegeben, den Ertrag und die Qualität der Brauware wesentlich erhöht, sodaß der Landwirt einen bedeutend höheren Preis vom Brauer für seine Ware bezahlt erhält. In dankenswerter Weise hat die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien im Jahre 1901 eine größere Anzahl solcher Versuche zur Durchführung gebracht und zwar wurden die Versuche im zweiten Jahre nach einer vollständigen Stallmistdüngung angelegt „damit man einen noch genügenden Vorrat an Nährstoffen annehmen könnte und die Wirkung des spezefischen Gerstdüngers Kali" geprüft würde. Die Versuche haben nun ein in jeder Hinsicht befriedigendes Resultat ergeben, und ist die schon früher gemachte Beobachtung der mit einer Ertragserhöhung Hand in Hand gehenden Qualitätsverbesserung aufs neue bewiesen worden. Der durch die Kalidüngung bei 13 Versuchen im Durchschnitt erzielte und durch Wiegen ermittelte Mehrertrag an Körnern betrug 1,20 Ztr. pro Morgen. Daß die Qualität auf den gedüngten Parzellen eine bessere war als auf den nicht mit Kali versehen, ergiebt sich sowohl aus den Mitteilungen der Versuchsansteller, als auch aus der Bestimmung des Hektolitergewichts. Das Gewicht eines Liters Körner, der mit Kali versehenen Parzellen war bis 36 Gramm höher, als auf den nicht mit Kali gedüngten Parzellen. Den größten Mehrertrag durch die Kalidüngung ergab ein Versuch in dem Kreise Münsterberg, wo auf tiefgründigem Lehmboden Probsteier Gerste mit Kalisalz gedüngt etwa 2 Ztr. Körner pro Morgen mehr ergab als ohne Kali. Es ist allgemein bekannt, daß für eine gute Brauware mehr bezahlt wird, als für eine mittlere und würde sich bei einer Rentablitätsberechnung mit den wirklich erzielten Preisen der Vorteil der Kalidüngung noch deutlicher zeigen.

Auf die der heutigen Nummer unseres Blattes beiliegenden Prospekte der Firmen **Heinr. Dierck**s, Lübeck, Roeckstraße über die **Königsberger Schloßbau-Lotterie** und der **Maschinenfabrik A. Bentzki Act.-Ges.**, Graudenz über Bentzki's **neuen Federzahn-Kultivator „Greif"** machen wir unsere Leser noch besonders aufmerksam.

Anzeigen.

Alle für das Rechnungsjahr **1902** — vom 1. April 1902 bis jetzt — etwa noch ausstehenden Rechnungen sind möglichst bald **spätestens bis 3. April 1903** vorschriftsmäßig belegt einzureichen.

Königliches Instituts-Kommando.

Einen Lehrling
sucht zu Ostern
E. Wolter, Schmiedemstr.

Eine Unterwohnung
ist zu vermieten bei
H. Dicke, Schlossermstr.

2 Wohnungen,
eine **größere,** 3 heizbare Zimmer, nebst Küche und Zubehör, und eine **kleinere** geräumige Wohnung sind zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.
Carl Kaufmann,
Schuhmachermstr.

Ein **ordentliches fleißiges**
Mädchen
für **Haus- und Gartenarbeit** wird **sofort** zu mieten gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Fuhren-Verdingung

Die **Abfuhr** von:
938 cbm Bruchsteinen,
125 „ Feinschlag,
72 „ Kopfpflastersteinen,
98,8 „ Sandsteinwerkstücken und Platten,
603 Tonnen Zement und
35 cbm Spundbohlen und Pfähle
vom Bahnhof **Holzdorf** nach der Elsterbrücke bei **Arnsnesta** soll
am Donnerstag den 2. April
Vormittags 10 Uhr
im **Gasthof zur Sonne** in **Holzdorf** an Mindestforderude verdungen werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Torgau, den 18. März 1903.

Der Landes-Bauinspektor.
Lucko.

Oberförsterei Rosenfeld.
Sonnabend den 4. April 1903 von **vorm. 10 Uhr ab** sollen im **Fehse**'schen **Gasthofe** zu **Züllsdorf** versteigert werden: Schutzbez. Züllsdorf Schlag Jagen 186c: 60 Rm. Kiefern-Reisig 1. Kl.; Durchforstung Jag. 184b: Kiefern: 70 Stck. Nutzstangen 1./3. Kl., 2 Rm. Scheit, 37 Rm. Knüppel; Totalität: Eichen: 2 Stck. Langholz 5. Kl. mit 0,29 Fm., 1 Rm. Nutzknüppel; Kiefern: 44 Stck. Langholz 4./5. Kl. mit 23,98 Fm., 520 Rm. Scheit, 1304 Rm. Knüppel, 99 Rm. Reisig 1. Kl.

Der Forstmeister. Thode.

Rotkleesamen
Grassamen
Buchweizen
Steckzwiebeln
empfiehlt **Oscar Müller.**

Zollinhalts-Erklärungen
Rechnungs-Formulare
hält vorräthig die **Buchdruckerei.**

Glaçehandschuhe
für Herren und Damen
schwarz, weiss und farbig
in allen Weiten und Preislagen empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Echten
Stonsdorfer Bitter
vorzüglicher
Gebirgskräuter-Liquer
empfiehlt **Julius Kählig.**

Futter- u. Speise-Kartoffeln
hat zu verkaufen
Oscar Scheibe.

Nachlaß-Verzeichnisse
sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030326-11/fragment/page=0001

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Mahnung des Kaisers an die Arbeiter in seiner Breslauer und Essener Ansprache an die Arbeiterschaft, sich nicht der Sozialdemokratie zu ergeben, sondern patriotische Arbeitervertreter in den Reichstag zu entsenden, scheint auf keinen ganz unfruchtbaren Boden gefallen zu sein. Wenigstens wird aus vielen deutschen Städten gemeldet, daß die ausfässige nichtsozialdemokratische Arbeiterschaft beschlossen hat, zur Reichstagswahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen unter dem Titel: „Kandidat der königstreuen Arbeiterpartei". Wo dies nicht angängig ist, werden sich bei der Wahl diese Arbeiter, zumeist Mitglieder evangelischer und auch katholischer Arbeitervereine, sowie der deutschen Bürgervereine, der konservativen Partei anschließen und dem gemeinsamen konservativen Kandidaten ihre Stimme geben. Hieraus und aus ähnlichen Projekten geht zur Genüge hervor, daß die Wahlschlacht eine heiße sein wird.

Die Stadtverordnetenversammlung zu Bromberg ernannte den Reichskanzler Grafen Bülow zum Ehrenbürger.

Die polnische Agitation ist in stetem Wachsen begriffen; große neue polnische Zeitungen sollen ab 1. April in Bochum und in Graudenz neu begründet werden.

Vor zahlreichen Vertretern des Reichs-Marine-Amts und der Torpedoversuchsabteilung fanden bei Berlin interessante Versuche mit einem neuen System drahtloser Telegraphie des Physikers Guhmer statt, das mit Hilfe parapolischer Spiegel ein Abfangen von Telegrammen unmöglich macht. Die Versuche gelangen.

Die Behandlung von Redakteuren in Gefängnissen ist durch ministerielle Verfügung für das ganze preußische Staatsgebiet geregelt worden. So darf in Zukunft gefangenen Redakteuren die Selbstbeschäftigung mit geistigen Arbeiten nach freier Wahl nicht untersagt werden, wenn er die dafür als Entschädigung für den Ausfall an seiner Arbeitskraft zu zahlenden Kosten trägt, ebenso ist er nicht zur Reinigung seiner Zelle verpflichtet, und tägliche Spaziergänge auf dem Gefängnishofe sollen nicht mehr in Gesellschaft anderer Strafanstaltsinsassen erfolgen müssen. Auch kann gefangenen Redakteuren das Halten einer Tageszeitung gestattet werden. Jetzt ist es Redakteuren gewiß ein Vergnügen, sich einsperren zu lassen.

Die Kanalvorlage wird den preußischen Landtag bei der nächsten Tagung wieder beschäftigen.

Oesterreich-Ungarn.

Bei den Kundgebungen der Studenten in Budapest anläßlich des Todestages Kossuths ereigneten sich mehrere Zusammenstöße mit der Polizei, namentlich vorm Klublokal der Unabhängigkeits-Partei, wobei ein Kind von Pferdehufen zerstampft wurde. Mehrere Personen wurden verletzt. Intervenierende Abgeordnete kamen in das Handgemenge; einer erhielt einen flachen Säbelhieb. Vor dem Theater kam es abermals zu Zusammenstößen, wobei mehrere Personen erheblich verletzt wurden. 41 Verhaftungen wurden im Laufe des Nachmittags vorgenommen. Der Ministerpräsident erschien am späten Abend im Polizeipräsidium, um von dem Ober- und Stadthauptmann Rudnay einen Bericht über die Vorfälle entgegenzunehmen. — Auf die Meldung, daß von den verwundeten Studenten zwei gestorben seien, verlangten die Studenten, daß auf der Universität die Trauerfahne gehißt werde. Diesem Verlangen wurde Folge gegeben. Der Ministerpräsident hat die Zusage gegeben, daß er die Angelegenheit prüfen lassen werde.

Italien.

Der „Tribuna" zufolge gelang zwei italienischen Ingenieuren Turchi und Brune eine Erfindung, wonach auf demselben Drahte gleichzeitig telegraphirt und telephoniert werden kann. Der Postmeister interessirt sich für die Einführung der Erfindung, falls diese sich auf längeren Strecken bewährt.

Schweiz.

Die Versuche mit Rohrrücklaufgeschützen in der Schweiz sind befriedigend ausgefallen. Der Bundesrat wird die Bewilligung von 21 Millionen Franken für deren Anschaffung bei der Bundesversammlung im Mai beantragen.

Spanien.

Der Gegensatz zwischen dem Marineminister und Marinekreisen spitzt sich bedenklich zu, nachdem die kürzlich bestraften Offiziere neuerdings gemaßregelt sind, obwohl der höchste Militärgerichtshof ihnen Recht gab. Der Marineminister verlangt außerdem einen erhöhten Etat, worin die anderen Minister nicht einstimmen.

England.

Die Vorhut der englischen Hauptmacht ist am 6. März von Obbia abgegangen. Sie hatte auf dem Marsche mit furchtbarer Hitze zu kämpfen, der viele Leute erlagen. Die Lazaretwagen sind sämtlich voll Kranken; am meisten haben die indischen Truppen gelitten. In El Debbeh mußte zur Erholung der Mannschaften zwei Tage Rast gemacht werden.

Venezuela.

Nachdem Präsident Castro seine ziemlich kläglich Rolle gegenüber Deutschland mit negativem Resultat durchgeführt, scheint er doch zu der Einsicht gekommen zu sein, daß es für ihn ratsamer ist, von der politischen Bühne zu verschwinden. Castro hat sein Amt als Präsident niedergelegt und diesen Entschluß in einer Botschaft dem Kongreß bekannt gegeben. In einer in der Nacht zum Sonntag anberaumten Nachtsitzung lehnte der Kongreß einstimmig ab, den Rücktritt anzunehmen und beschloß, dem Präsidenten hiervon Mitteilung zu machen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Gründe des Präsidenten in der Obstruktionspolitik des amerikanischen Gesandten Mr. Bowen gegen eine direkte Verständigung zwischen Präsidenten Castro und den Mächten zu suchen sind und darf gespannt sein, welche Wirkungen der Rücktritt auf die Verhandlungen in Washington haben wird.

Deutscher Reichstag.

285. Sitzung.

Die „hohe Politik" behauptete auch heute noch im Reichstag das Feld und mit dem endgültigen Abschluß der Etatsberatung ist es wieder sehr zweifelhaft geworden. Graf Bülow nahm bald nach dem Wiederbeginn der Diskussion seinen Platz am Bundesratstisch ein. Das Haus war weit spärlicher besetzt als gestern, ein Beweis, daß man nur noch ein Nachgefecht erwartete. Der Kanzler überließ die Vertretung seiner Politik dem Staatssekretär von Richthofen, der nicht weniger als dreimal das Wort ergriff. Den Anfang machte Eduard Bernstein (Soz.) mit einer fast 1½stündigen Rede, in welcher er mit Gradnauer als Adept der höheren Diplomatie zu wetteifern suchte. Die feindselige Stimmung der Engländer gegen Deutschland führte er auf den exzessiven Englanderhaß der Alldeutschen zurück. Dann erörterte er den Reformplan für Macedonien, dessen Ausführung er unter eine strenge europäische Kontrolle gestellt wissen will, und schließlich richtete er einen erregten Appell an den Reichstag und an Europa, sich der Armenier und der rumänischen Juden anzunehmen, da die Türkei unfähig sei, ihren Verpflichtungen aus dem Berliner Vertrag von 1878 nachzukommen. Statt des direkt interpellirten Kanzlers antwortete Herr Oertel (dkons.), der sich für eine deutsche Intervention nicht sonderlich zu begeistern vermochte. Das Dementi der Herrn Speck von Sternburg zugeschriebenen Aeußerungen gegenüber dem Interviewer genügt Herrn Oertel nicht und ob die Venezuelabahn ein Kulturwerk ersten Ranges der Diskontogesellschaft ist, zieht er höchst ketzerisch in Zweifel. Staatssekretär v. Richthofen und Dr. Paasche traten ihm lebhaft entgegen. Im übrigen wurde von Gradnauer und Lebedour das Thema der russischen Polizeiwillkür gegen Studenten und Anarchisten und von der ihr von Deutschland geleisteten Schergendienste weiter abgehandelt, wobei sich Lebedour vom Vizepräsidenten Bäßing einen Ordnungsruf holte. Gegen die Unterdrückung des deutschen Elements durch die Magyaren legte Abg. Schrempf (dkons.) entschieden Protest ein. An der weiteren Debatte beteiligten sich noch u. a. Metzger (Soz.) und Schrader (freis. Vg.), der ebenfalls wissen wollte, wie es um die Ausführung des Berliner Vertrags in Bezug auf Armenien und Rumänien stehe. Der Kanzler, der bis zuletzt der Verhandlung beiwohnte, fand sich nicht zu einer Auskunft bewogen. Nach der Bewilligung des Gehaltes für den Staatssekretär wurde der Etat des Auswärtigen Amtes im Fluge erledigt, wobei der Abstrich von 15,000 Mk. an den Telegraphengebühren der Mißbilligung des Hauses über die kostspieligen überlangen Ergebenheitsdepeschen aus Peking Ausdruck verlieh. Vor der Beratung des Kolonialetats vertagte sich das Haus gegen 6 Uhr.

286. Sitzung.

Mit äußerster Kraftanstrengung wurde heute im Reichstag die 2. Beratung des Reichshaushaltsetats für 1903 zum Abschluß gebracht. Schon um 10 Uhr früh begann die Arbeit. Zunächst galt es die Bewältigung des Kolonialetats, dessen Erörterung sonst im Plenum mehrere Tage in Anspruch zu nehmen pflegt. Die Erledigung des Haushalts der Schutzgebiete erforderte den vollen Raum einer normalen Sitzung von 5 Stunden, obwohl die Peters-Affäre mit keinem Wort berührt wurde. Neben Kolonialdirektor Stübel und dem Gouverneur Leutwein von Südwestafrika, ließ sich diesmal auch der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, der frühere Afrikareisende Graf Goetzen vernehmen, dessen ruhig bestimmte und überzeugende Sprechweise auf das Plenum den sympathischsten Eindruck machte. Bei Deutsch-Ostafrika unterhielt man sich über die Frage der Hausklaverei, die Abg. Schrempf (Soz.) sehr pessimistisch beurteilt, und über die Frage der Heranbildung einer selbständigen Kategorie von Kolonialbeamten, wofür Abg. Schrempf (dkons.) eintrat. Eine längere Debatte zeitigte die Forderung für die Fortführung der Usambrabahn bis Mombo. Die Mehrheit votierte schließlich die 750,000 Mark. Bei Südwestafrika sprach sich der Gouverneur Leutwein gegen die Ansiedlung der Buren mit einer Schneidigkeit aus, die gleichmäßig von Rechts und Links Widerspruch hervorrief, indem sowohl Schrempf wie Bebel diesen plötzlichen Burenschrecken des Gouvernements scharf kritisierte. Bei den Zöllen und Verbrauchssteuern interessierte am meisten die kurze Auseinandersetzung über die Reichs-Biersteuer. Von Singer intervellirt, erklärte Herr v. Thielmann, daß gegenwärtig keine Verhandlungen über eine Reichs-Biersteuer schweben. Geheimrat Halley bestätigt, daß Herr v. Schraut in Straßburg hypothetisch die Aeußerung getan, welche den Anstoß zu der Erörterung gegeben hat. Herr v. Normann sprach sich namens der Deutschkonservativen gegen die Biersteuer, dafür aber für baldige Inkraftsetzung des Zolltarifes aus. — Gegen 6 Uhr war das schwere Werk getan.

Die Greuel im Kongostaat.

Großes Aufsehen erregt in London ein Buch von Kapitän Guy Burrows, das soeben unter dem Titel „Der Fluch Zentral-Afrikas" erschienen ist. Die darin enthaltenen ernsten Anklagen sind durch eine Masse unbestreitbaren Beweismaterials gerechtfertigt, das jeden Augenblick vorgezeigt werden kann. Die folgenden Stellen aus dem Vorwort teilt die „Magd. Ztg." mit: „Am 7. Oktober 1895 befiehlt Lothaire, der damals eine Expedition gegen die empörten Batatelas befehligte, in Lusuna 400 Männer, Frauen und Kinder, die sich unter seinen Schutz stellen wollten, in Haft. Davon wurden 4 Häuptlinge und 26 Männer ausgewählt und ungesetzlich ermordet. Zwei Häuptlinge wurden so grausam teuflisch gemartert, daß es kaum glaublich erscheint, daß eines Weißen Hirn derartiges ausgedacht hat. An einem Querbalken, der gegen drei senkrecht im Boden stehende Pfähle geschlagen war, wurden die elenden Opfer mit Stricken am Hals, in der Mitte und an den Füßen befestigt. Dann zog ein Doktor in Anwesenheit Lothaires und der anderen Europäer die Skalpe der gemarterten Männer ab. Sein schwarzer Gehilfe beluftigte auf Befehl des Doktors die weißen Zuschauer dadurch, daß er die Schienbeine durchsägte und den Opfern Nasen und Ohren abschnitt. Dies Verfahren dauerte etwa eine Stunde. Dann wurden die Unglücklichen abgeschnitten, der Gnade von Lothaires Soldaten überwiesen und in den Busch geworfen." Ein zweiter etwas anderer Fall wird folgendermaßen berichtet: „Am 28. August 1895 wurden in Stanley Falls zwei Männer kurz vor der Station wegen des Verdachts des Kannibalismus verhaftet. Ein Leichnam ohne jede Spur von Gewalttätigkeiten war im Busch gefunden worden. Darauf befahl der belgische Beamte, daß die Gefangenen in Ketten gelegt und ein von dem Leichnam abgeschittenes Bein um jedes Mannes Hals gebunden werde. Dann wurden die Leute ohne Wasser und Nahrung inmitten der Station den Strahlen der Sonne ausgesetzt." Photographien bezeugen diese Schandtat, ebenso wie die zuerst erzählte.

Aus aller Welt.

Auf einer Farm im Staate Newyork spielte sich ein furchtbares Drama ab. Eine Frau, namens Trowlbridge, welche plötzlich irrsinnig wurde, erschlug ihre 80jährige Mutter mit einem Bügeleisen und schnitt alsdann mit dem Rasirmesser ihrer 26 Jahr alten Tochter den Hals durch, worauf sie die Farm in Brand steckte. Die zur Hilfeleistung herbeieilenden Nachbarn bedrohte sie mit einem Revolver. Schließlich begab sich die Irrsinnige in das brennende Gebäude, wo sie umkam.

Bei einem Einbruch in die Villa der Gutsbesitzerin Savino in Casale Moferrato trugen die Einbrecher eine Beute von drei Millionen Lire bar davon.

Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde in Sprottau der Rentier Greulich ein notorisch wohlhabender Mann, verhaftet.

Antonie.

81 Roman von **H. v. Schreibershofen.**

„Ich meine, er ist viel mehr gegen Waldburg, als gegen Wulff gerichtet", rief ein Dritter. „Blinde Parteilichkeit, beklagenswerthe Richtung, neue Schule — das ist ja unverkennbar —"

„Wulff hat es am Nöthigen fehlen lassen, er hätte sich an Eltville ein Beispiel nehmen sollen. Seit er sich mit Bensen gesetzt hat —"

„Von wem sprecht Ihr?" fragte Belgard, der eben dazu kam. „Von Eltville — nun, ich meine, er war früher nicht ganz schlecht und ist jetzt nicht der Erste. Es war ihm seiner Zeit die kalte Douche sehr dienlich, jetzt kennt er den Werth der Lobeserhebungen Bensens, sie werden ihm den Kopf nicht gleich wieder verdrehen. Uebrigens ist es doch eine nicht zu vergessende Sache, daß Bensen eine unrühmliche Ausnahme in der Reihe gewissenhafter, ehrlicher Kritiker ist, die es sich zur Aufgabe machen, der Kunst zu dienen und nicht den einzelnen Künstlern, denen die Sache, nicht der Mensch die Hauptsache ist."

„Wäre das so, so wäre es jedenfalls erstaunlich, wie manche tüchtige Kraft sich vergebens abmüht, und wie blind das Publikum bleibt", ward ihm entgegnet.

„Das Publikum ist schwer zu gewinnen, das ist gewiß", versetzte Belgard, und ein Seufzer entrang sich seiner Brust, „ich bleibe aber dabei, daß redliche, gewissenhafte Arbeit sich zuletzt doch Anerkennung erwirbt. Steckt Gutes in Wulff, was dessen würdig ist, so wird er sich auch durcharbeiten, trotz aller Kritiken."

„Ja, ja, Belgard ist ein Schwärmer", rief man von allen Seiten. „Reklame — die macht's heute. Klappern gehört zum Handwerk."

„Dann seid Ihr also Handwerker — zur Kunst gehört es nicht", versetzte Belgrad.

Am nächsten Morgen hatte alle Welt die Kritik gelesen, und Sievert eilte in Verzweiflung zu Waldburg.

„Ganz Bensens Stil", sagte Erich ruhig. „Unter seinem Namen hätte er es natürlich nicht gewagt, aber anonym — o, da hat er viel Muth! Aber, Sievert, wie siehst Du aus, was ist Dir?"

Sievert bezwang seine Aufregung. „Es meinen Alle, ich könne mich nicht mehr sehen lassen, ich — ich müsse weggehen — es sei vorbei —"

„Haben sie Dich damit erfreut, armer Junge?" rief Erich theilnehmend aus. „Ja, solch' eine erste Kritik, die nichts Gutes an einem läßt, ist schwer zu verwinden, aber es ist nur eine einzelne Stimme, auf die noch gar nichts ankommt. Kritik muß sich jeder gefallen lassen —"

„Aber eine solche!" sagte Sievert leise und bedeckte seine Augen mit der Hand. Erich schwieg eine Weile. Er war ungewiß, ob es besser sei, Sievert zu trösten und Muth einzusprechen oder ihn den Kampf allein bestehen zu lassen. „Wäre die Kritik immer angenehm, so erfüllte sie ihre Pflicht nicht", sagte er endlich mit einem forschenden Blick auf Sievert. „Verliere nicht gleich den Kopf, wirf nicht die Flinte ins Korn einiger Worte wegen, die Dich nicht anders machen. Für den alleinigen Beifall eines Dunkelmannes, der nicht einmal mit offenem Visir auftritt, hast Du doch kaum gearbeitet. Sievert, es ist ja nur Deine Eitelkeit, die verletzt ist, und ist es mehr, desto besser. Die Wahrheit soll wie ein zweischneidiges Schwert die Seele durchdringen. Der wahre Künstler muß jede kleinliche Empfindlichkeit überwinden lernen, denn in der echten Künstlerseele muß das leben, was ihn hoch darüber empor hebt. Es weiß Niemand so genau wie er selbst, wie weit er von dem ihm vorschwebenden Ideale entfernt ist, aber keine Kritik kann und darf ihm das Bewußtsein rauben, das Höchste und Schönste wenigstens anzustreben. Vielleicht bringt er es niemals so zur Anschauung, wie es vor seiner Seele steht —" Erich blickte empor und schien Sieverts Nähe zu vergessen, der die Hände hatte sinken lassen und ihn leuchtenden Blickes anschaute —, „kann man doch das Tiefste, Innerlichste der göttlichen Offenbarung, die wir Kunst nennen, keinem Andern jemals begreiflich machen. Auch darin giebt es Geheimnisse, deren zaubervoller Reiz mit einem Schleier verhüllt ist, den kein Ungeweihter lüften kann. Ist doch der eigene Blick nicht immer rein und hell genug, sie zu erfassen. Es ist unser Heiligthum, dem wir nur in weihevollen Stunden nahen können, das wir nie preisgeben dürfen. Es ruht in jener stillen Kammer unserer Seele, die nur Gottes Auge kennt."

Schweigend reichte Sievert dem Freunde die Hand, sein Antlitz zeigte die wiedergewonnene Ruhe, seine Augen blickten wieder hell.

„Nicht das einzelne Werk", sagte Erich, indem er Sievert näher zog, „bringt dem schaffenden Künstler den höchsten Genuß, die reinste Freude. Der Gewinn, der allein des Arbeitens werth ist, besteht in der Gewißheit, dem höchsten Ziele etwas näher gerückt zu sein, dem Ziele, dieses schale, nüchterne Leben mit einem Abglanze des göttlichen Schimmers zu erhellen, der einst das Paradies verklärte. Das ist das wundervolle Geschenk, das uns ein Reich eröffnet, zu dem der Zugang nur durch die Himmelsgabe, welche die Menschen Talent nennen, erlangt wird.' Ein strahlender Blick brach aus Sieverts Augen, er fühlte sich stolz und gehoben bei Erichs Worten, der ernst fortfuhr: „Freund! Auch der größte Künstler kann in diesem Reiche nur Unvollkommenes leisten. Oder solltest Du glauben, menschliche Kunst könne jemals eine Stufe erklimmen, auf der ihr nichts mehr zu erreichen bliebe?... Kommt es einst so weit, hat die Kunst, in welcher Richtung sie sich auch zeigt, ihr höchstes Ziel, die Menschen zu veredeln und zu bessern, errungen, wird sie nicht mehr zu kleinlichen Zwecken mißbraucht, schmeichelt sie nicht mehr den niedrigen, sinnlichen Eigenschaften der Menschen, wird sie nur ihrer selbst wegen zum Lobe, zur Verherrlichung Gottes ausgeübt, dann ist das Ende aller Tage da. Dann ist die Menschheit reif, das Angesicht Gottes zu schauen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030326-11/fragment/page=0002

Er soll die Scheunen des Dominiums Kleulau in Brand gesetzt haben, wodurch gewaltige Getreidevorräte vernichtet worden. G. hat sich im Gefängnis erhängt.

In den Weinkeller einer Wirtschaft in Kohlhaus bei Fulda brachen junge Burschen ein. Sie wurden bemerkt und von den Gästen verfolgt. Die Einbrecher schossen mit gestohlenen Revolvern auf ihre Verfolger. Einer der letzteren, ein Heizer von Gießen, stürzte, von zwei Schüssen in die Brust getroffen, tot zusammen. Die jungen Verbrecher sind ermittelt.

Ein empörender Vorfall hat sich in Hützberg bei Schweinfurt zugetragen. Bürgermeister Dees fand als er aus seinem Schlafzimmer in den Hausflur trat, seinen Dienstknecht Joh. Ziegler tot dort liegen. Das Gesicht der Leiche war total geschwärzt. Die angestellte Untersuchung ergab, daß Ziegler mit noch drei anderen Genossen tags zuvor in einer Wirtschaft in Hützberg sehr ausgiebig gezecht hatte, bis er plötzlich gegen Mitternacht vom Stuhle fiel und alsbald eine Leiche war. Die Art und Weise, wie nun die Zechkumpanen die Leiche nach Ziegler beförderten, dürfte in ihrer Roheit wohl einzig dastehen. Zunächst wurde in der Wirtschaft dem Toten das Gesicht mit Ruß eingerieben, dann wurde die Leiche auf einen Schubkarren geladen und unter Gejohle zum Anwesen des Dienstherrn des Verstorbenen gefahren. Dort wurde der Tote abgeladen und dem Bürgermeister vor die Stubentür gelegt, ohne daß jemand von den Hausbewohnern verständigt worden wäre.

Auf dem Postamt in Christburg ist bei einer geheimen Kassenrevision eine große Unterschlagung entdeckt worden. Der Postassistent Clauß wurde verhaftet; es fehlen Postanweisungen im Gesamtbetrag von ca. 1000 Mark.

Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete einen Mann, namens Breuer, der sich als Arzt ausgab, in dem Augenblick, als er sich eines Verbrechens gegen das keimende Leben an einer Dame von auswärts schuldig machte. Auch die Dame wurde verhaftet, desgleichen später der im Hotel wohnende Bräutigam derselben.

Gerichtshalle.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die in dem Prozeß Sanden und Genossen eingelegte Revision der Angeklagten und des Staatsanwalts verworfen. Auf die Revision des Staatsanwalts wurde das Urteil insoweit abgeändert, daß die Erlaßstrafe für die gegen Eduard Sanden verhängte Geldstrafe von ein auf zwei Jahre Gefängnis erhöht wird.

Berlin. Einem Arbeiter war gekündigt worden. Nach Ablauf der Kündigungsfrist verblieb er jedoch noch in fraglichem Betriebe, ohne daß es moniert wurde. Erst einige Tage später mußte er austreten. Er klagte nunmehr beim Gewerbegericht und beanspruchte eine Lohnentschädigung, weil er vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit entlassen sei. Die Kündigung ließ Kläger nicht mehr gelten; durch die Weiterbeschäftigung nach Ablauf der Kündigungsfrist wäre das Arbeitsverhältnis stillschweigend verlängert worden, sodaß es zu seiner Lösung einer neuen Kündigung bedurft hätte. Das Gewerbegericht schloß sich dieser Auffassung an und verantaßte einen angemessenen Vergleich.

Vermischtes.

Ein Volksschullehrer, welcher zwei Jahre vom Militärdienst zurückgestellt, im dritten Militärpflichtjahre aber zur Aushebung vorgeschlagen wurde, suchte nachträglich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nach, wurde aber von allen Instanzen abgewiesen. Der Kultusminister hat aus diesem Anlaß die Seminardirektoren angewiesen, die Seminaristen darauf hinzuweisen, daß sie keine Aussicht auf Erlangung des Berechtigungsscheins haben, falls sie nicht von vorn herein die Absicht kundgeben, als Einjährig-Freiwillige zu dienen.

Für die erblindete deutsche Kunstreiterin Baronin Jenny von Rhaden, die im schlimmsten Elend in einem Pariser Vororte lebt, ruft der bekannte Sportschriftsteller Baron de Vaux im „Gil Blas" das wohltätige Mitleid des Publikums an, wobei er der Kunst und dem tadellosen Lebenswandel der Unglücklichen die aufrichtigste Anerkennung zu teil werden läßt.

Ein Brautpaar ohne Arme.

In der französischen Stadt Agen, im Departement Lot-et-Seine, wurde jüngst das Aufgebot eines Paares, welches in den Ehestand zu treten beabsichtigt, großes Aufsehen: zwei Leute ohne Arme. Jacques Garrot mit Fräulein Elise Bindou wollen diesen Bund für's Leben schließen. Beide sind nicht nur in Hinsicht auf ihre Arme bei der Natur zu kurz gekommen, ihre ganze Figuren sind von zwerghaftester Bildung. So erreicht die Braut kaum die Höhe eines normalen Mädchens von 10 Jahren. Daß es das Paar bei dieser Ehe besonders darauf abgesehen hat, eine gewinnbringende „Sehenswürdigkeit" zu bilden, muß wohl vermutet werden, umsomehr, als auf die Kunde von dem Aufgebot aus Paris mehrere Schaustteller nach Agen reisten.

Die Fabrikation von Kunsteis wird auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 in einem eigenen Riesengebäude, von 320 Fuß Länge und 210 Fuß Breite, vorgeführt werden. Eine Kesselanlage von 3000 Pferdestärken liefert die Betriebsenergie für die Eismaschinen, die eine Tagesproduktion von 1½ Millionen Kilogramm Kunsteis erreichen sollen. Die Riesenanlage wird nicht nur Eis für die Bedürfnisse der Ausstellung, sondern durch Rohrleitungen auch kalte Luft für das Kühlhalten von Theatern, Restaurants und Lagerräumen liefern. Es wird auch eine künstliche Eisbahn in dem Gebäude errichtet, auf der Wettläufe und Eisspiele stattfinden sollen. Um eine echt amerikanische Sensation zu bieten, wird auch täglich ein Schneesturm „alten Stils" den Besuchern vorgeführt werden. Die Ausstellungsleitung hat bis jetzt die Summe von vierzig Millionen Mark aufgewendet. Der weitaus größte Teil dieser Summe entfällt auf diese Bauten.

Prinzessin Luise von Toscana ist infolge der aufregenden Vorgänge der letzten Tage tatsächlich derart erkrankt, daß sie ärztlicher Pflege bedurfte. Nach ärztlicher Ansicht sind bei dem Zustande, in dem sich gegenwärtig die Prinzessin befindet, Komplikationen nicht ausgeschlossen. Angesichts der hartnäckigen Weigerung ihrer Umgebung, sie gegenüber den Angriffen des Königs von Sachsen nicht zum Wort kommen zu lassen, hat der Zustand der Prinzessin eher eine Verschlimmerung als eine Besserung erfahren. — Dem „Rheinischen Kurier" zufolge soll die Prinzessin Luise nicht davon abzubringen sein, eine Gegenerklärung, betitelt „Warum ich ging!" zu veröffentlichen.

Großes Vermächtnis. Die in Krefeld verstorbene Frau Marianne Rhodius, geb. de Greiff, gehörte der Gemeinschaft der Mennoniten an. Schon bei Lebzeiten war sie eine Wohltäterin der Armen in dieser Stadt. Allein die städtische Armenpflege wurde von ihr jährlich mit 20,000 Mark unterstützt. In ihrem letzten Willen aber hat sie der Stadt Krefeld 1,800,000 Mark für Wohltätigkeitszwecke zugewendet. Nur die Zinsen sollen dazu verbraucht werden. Zur Verwaltung des Vermächtnisses ist eine von der Stadtverwaltung zu wählende Pflegschaft bestimmt, die aus dem Oberbürgermeister und sechs Mitgliedern zu bestehen hat, die alle Protestanten sein müssen. Zu erwähnen ist noch, daß die mildtätige Frau ihren zahlreichen kleinen Schuldnern, die von ihr Beträge unter dreitausend Mark entliehen hatten, durch testamentarische Verfügung ihre Schulden erlassen hat.

Der Norddeutsche Lloyd hat neue Arbeiterentlassungen vorgenommen. Die Zahl der neuerdings entlassenen Arbeiter beträgt über 50. Unter den Entlassenen befinden sich die Mitglieder des Vorstandes des Hafenarbeiterverbandes und der Arbeitskommission. Diesen Entlassungen, die sich gegen die Organisation der Arbeiter richten, werden, wie man erwartet, noch weitere folgen.

In Kalifornien wird häufig illustrirtes Obst auf Bestellung hergestellt. Man erhält solches, wenn man ein oder zwei Wochen vor der Reife ein Papiermuster mit einem Sinnspruch oder einem Bilde mit Tragantgummi auf die Sonnenseite der Frucht befestigt; dieses völlig farblose Klebmittel hat keine schädliche Wirkung auf die Frucht. Das Papier darf nicht zu dick sein und statt Tragantgummi kann allenfalls auch Eiweiß genommen werden. Das Abschließen der Sonnenstrahlen hinterläßt ein weißliches Bild in der dunklen Farbe der Schale, und wenn die Frucht reif ist, so trägt sie einen vorzüglichen Abdruck des vorher darauf befestigten Bildes. In dieser Weise werden Melonen, Aepfel, Birnen hergestellt, die naturgetreue Bilder von Schmetterlingen, Blumen, Vögeln oder Figuren zeigen.

Von Ozean zu Ozean soll in Canada eine neue Bahn gebaut werden, die 6170 Kilometer lang sein und an 40 Millionen Mark kosten wird. Die neue Bahn soll um das Nordende des Winipeg-Sees herumbiegen und das Felsengebirge durch einen natürlichen Paß überschreiten. Was die kanadische Regierung zum Bau dieser Bahn treibt, ist in erster Linie die Rücksicht auf die Transsibirische Eisenbahn. Man will jede mögliche Anstrengung machen, um zu verhüten, daß sich der Warenaustausch von Westeuropa her über Sibirien statt über Nordamerika nach Ostasien wendet.

Der Rückgang der Schweinepreise beträgt nach amtlichen Mitteilungen auf den Schweinemärkten in Berlin und Hamburg bereits auf 10—12 Mark für den Zentner Schlachtgewicht. Selbst von den Berliner Schlächtermeistern wird ein erhebliches Sinken der Preise für Schweine zugegeben.

Ein amerikanisches Syndikat will von der cubanischen Regierung eine kleine bei Cuba gelegene Insel (Pinos) kaufen, um dort eine Kolonie für Leprosen zu errichten. Das Syndikat verpflichtet sich auch, alle Cubaner, die an Elefantiasis oder Aussatz leiden, dortselbst zu verpflegen. Die Insel hat schöne Wälder und mineralische Brunnen und ist recht abgelegen; sie scheint daher für den Zweck sehr passend zu sein.

In Londoner Hofkreisen geht das Gerücht, König Eduard werde im Laufe des Sommers mit seiner Gemahlin dem dänischen Hof einen Besuch abstatten und auf seiner Reise auch Kaiser Wilhelm in Potsdam besuchen.

In Düsseldorf ist in Anwesenheit der Protektorin Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe und des Oberpräsidenten Nasse die Erste große Ausstellung für Kochkunst, Volksernährung und Armeeverpflegung eröffnet worden.

Elise v. Heusler ist in der Baaderfronfeste untergebracht und beträgt sich auch dort so böswillig und jähzornig, daß sich ihre Mitgefangenen bereits über sie beschwerten. Auch gegenüber dem Hausgeistlichen zeigt sich dieselbe sehr renitent und frech. Sie will immer noch die Unschuldige spielen und stößt fortwährend den Ruf aus: „Ich bin unschuldig verurteilt worden!"

Wie russische Blätter mitteilen, hat sich der berühmte russische Dichter M. Gorki ein herrschaftliches Rittergut an der Wolga gekauft. Der Kaufpreis beträgt 350 000 Rubel.

Für Geist und Gemüt.

— In so! A.: „Was ist denn eigentlich mit Ihnen? Neulich waren Sie so vergnügt, und jetzt . . ." B.: „Stimmt! Vor vier Wochen ist meine Frau durchgegangen . . ." A.: „Und das nehmen Sie sich so zu Herzen?" B.: „Nein — aber jetzt ist sie wieder da!"

Das Mutterherz.

Da war einstmal ein armer Wicht,
Er liebte sie, sie liebt ihn nicht.
Hol' mir, sprach sie mit falschem Mund,
Das Herz seiner Mutter für meinen Hund!
Ging zu der Mutter, schlug sie tot
Und riß ihr aus das Herz, so rot.
Er fiel, wie er ihr's bringen wollt',
Das arme Herz zu Boden rollt!
Und wie es auf der Erde lag,
Hört, was das Herz noch blutend sprach,
Und weinend sing's zu sprechen an:
„Mein Kind! Hast du dir weh' getan?"

— Nach Mitternacht. Ehemann (dem beim späten Nachhausekommen ein Blumentopf entgegenfliegt): „Na, Alte, Du träumst wohl noch vom Blumenkorso?"

Antonie.

82 Roman von **H. v. Schreibershofen.**

„Und so ist der Einzelne gereift, sobald er mit seinen schwachen Kräften, in seinem kleinen Kreise diese Aufgabe zu lösen versucht hat, die auch die Seine ist. Sievert, keinem Anderen zu Liebe, nicht kleinlichen Ehrgeizes halber sollst Du vorwärts streben, sondern dieses Zieles wegen, das Dir nie aus den Augen verlieren darfst. Dann erst kannst Du auf eine Befriedigung hoffen, die dauernder ist als jede, die Dir der vorüberrauschende Beifall der großen Menge einträgt."

Aufgerichtet und gestärkt verließ Sievert das Haus, doch so schnell war der Sieg nicht erfochten. Kaum war er allein, so erhoben sich der Schmerz, die Enttäuschung aufs Neue mit voller Gewalt. Wenn er jetzt heimkehrte, bekannte er sich geschlagen, bekannte seinen Irrthum, seine Ueberschätzung seines Talentes. Er hatte sich schon so fest in den Gedanken hineingelebt, sich durch seinen Erfolg gegen seinen Vater zu rechtfertigen, darauf gerechnet, triumphirend in die Heimath zurückzukehren — das war dahin... Wie sollte er den Seinigen, wie Ingeborg seine Enttäuschung eingestehen? . . .

Erst nach und nach gewannen Erichs Worte wieder Macht über ihn. Es war klägliche Eitelkeit; weil ihm der erste Wurf mißlungen war, schien ihm die Welt dunkel und kalt. War wirklich deshalb Alles verloren? Hatte er kein anderes Ziel, als den öffentlichen Beifall, und konnte nur dieser eine Weg zu dem ersehnten Ziele führen? Und erreichte er nie etwas vor der Welt, blieb sein Streben nicht dasselbe, konnte ihm die Freude daran genommen werden?

Er war weit hinausgegangen vor die Stadt, er hatte des Weges nicht geachtet. „Erich hat Recht", sagte er laut. „Das Schönste, das Höchste kann einem Gott sei Dank niemand rauben, wenn wir selbst es nicht preisgeben."

Die sinkende Sonne warf einen rosigen Schimmer über die Wiesenstrecken und Gärten, einzelne leichte Rauchwolken zogen darüber hin und verspätete Wanderer schlenderten der Stadt zu; Sievert folgte ihnen in tiefen Gedanken.

Erreichte er es auch nicht, sich einen Namen zu machen, der von den Wogen des Lebens nicht verwischt ward, wurde seine Spur auch von ihnen verschlungen, er fühlte und wußte jetzt, die Spur, die er auf Erden zurücklassen konnte, durfte nicht seines Strebens letztes Ziel sein . . .

Auch Melanie wie Antonie, die auf des Hofmarschalls Wunsch wieder zusammen lebten, indeß er selbst eine längere Reise angetreten hatte, waren durch die Kritik über Sievert gleichmäßig tief, wenn auch in verschiedener Weise getroffen. Melanie war in ihrer Eitelkeit gekränkt. Einem unbedeutenden Menschen, ohne sichere Zukunft, ohne den Glanz, der seine Herkunft vergessen ließ, kommt eine Gräfin Waldburg nicht entgegen. Sie zürnte Sievert wie Erich, dessen blinde Vorliebe für Wulff sie in diese schiefe Lage gebracht hatte. Für Sieverts Enttäuschung hatte sie kein Mitgefühl — warum hatte er nicht mehr geleistet!

Antonie dagegen dachte nur an seinen Kummer, an Magdas, Frau Merveldts und seiner Mutter Schmerz. Wir würden Alle trauern!

„Ist seine ganze Zukunft vernichtet, hat er gar keine Aussichten mehr?" fragte sie Erich, als er sie besuchte.

„Seine Zukunft wird dadurch nicht entschieden", antwortete Waldburg, erfreut über ihre Theilnahme. „Ihr legt Alle zu viel Gewicht auf einzelne Stimme die weder seine Bedeutung noch seine Arbeit plötzlich ändert. Er ist noch derselbe, der er vorher war, ein Künstler, dem das Höchste und Schönste erreichbar ist. Und erreichte er keinen sichtbaren Erfolg, so hat er wenigstens gestrebt nach dem Höchsten —"

„Wer das auch könnte!" seufzte Antonie leise.

Erich sah sie ernst, aber liebevoll an. Sie war stiller, in sich gekehrter seit ihrer Rückkehr; allgemein hoffte man, sie werde sich in die Verhältnisse wieder fügen. Niemand so wie Erich, der für Antonie kein Glück in schrankenloser Freiheit sah. „Das kann jeder. Es giebt der Wege viele und verschiedene. Gottes Gaben sind mannigfach, ganz leer ist keiner ausgegangen, auch der anscheinend Aermste. Eine Gabe hast auch Du mitbekommen, die wichtigste: Andere glücklich zu machen. Und welche könnte zu solcher Vollkommenheit gebracht werden, wie eben diese! Pflege sie, Toni, bilde sie aus, dann wirst Du in dieser Arbeit glücklich sein —"

Melanies Erscheinen unterbrach ihn. Sofort brachte sie das Gespräch wieder auf Sievert Wulff. „Du hättest besser gethan, ihn auf seiner Insel zu lassen, Du hast Dich mit ihm lächerlich gemacht. Eine fürchterliche Blamage! Ich ginge in Deiner Stelle auf einige Zeit hier weg."

Erich zuckte die Achseln. „Du verstehst die Sache nicht. Aber ich hätte gedacht, Du würdest etwas mehr Theilnahme für Deinen jungen Freund zeigen. Es könnte ihn doch sehr kränken, daß Du ihn gleich ganz aufgiebst." Ob das nicht Sieverts Augen öffnen sollte!" . . .

„Ein Künstler ohne Talent, ohne Begabung ist das elendste, traurigste Geschöpf auf der Welt", entgegnete sie, ohne auf seinen Vorwurf einzugehen.

„Sage lieber, ohne Begabung, ohne Talent giebt es keinen Künstler", sagte Erich ruhig.

„Deshalb soll Wulff lieber wieder Möven füttern oder Fische fangen."

Erich lächelte ironisch. Er durchschaute Melanie und erkannte ihren Aerger über sich selbst.

„Ich glaube nicht, daß Sievert Wulff sich gleich entmuthigen läßt", sagte Antonie nachdenklich. „Ich meine, er weiß, was er will und bleibt dabei."

„Du beurtheilst ihn ganz richtig", antwortete Erich schnell.

„Er ist ein tüchtiger zuverlässiger Mensch —"

„Ich könnte ihm in allem vertrauen; seit ich ihn kenne, habe ich immer das Gefühl gehabt", fiel Antonie ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030326-11/fragment/page=0003

Hochstämmige und niedrige

Rosen,

Gemüse- u. Blumensamen,
Stiefmütterchen,
Vergißmeinnicht,
Cactus,
Georginenknollen,
Radies,

gute Speise-Kartoffeln

empfiehlt

Grob's Gärtnerei.

Rotkleesamen,
Riesenspörgel,
Runkeln (Oberndorfer u. Eckendorfer),
Reygras,
Thymothee,
Wiesenmischung,
Seradella,
Buchweizen,
gelben Senf,
Steckzwiebeln

sowie sämtliche

Gemüse-Sämereien

in **bester keimfähiger Ware** offeriert billigst

J. G. Hollmig's Sohn.

Wurmplage

bei **Kindern** und **Erwachsenen** (durch Maden- und Spulwürmer) beseitigt man am besten im **März**. Als gut wirkende Abtreibungsmittel bewähren sich am besten

Schokolade-Wurm-Pastillen,

à Schachtel 50 Pf. Zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

---

ff. Aufschnitt,

à Pfd. Mk. 1,40 u 1,20
Rollschinken à Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ „ 1,20
Lachsschinken „ „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ „ 1,—
Bolnische Mettwurst „ 0,80
Prühwürstchen, à Paar 10 Pf., 6 Paar 50 Pfg.

Jeden Sonnabend:

ff. Kasseler,

à Pfd. 90 Pfg.

(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht)

außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: **Gekochten Schinken** à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt

Rich. Heinlein.

Schlesischen

Fenchel-Honig-Extrakt,

à Flasche 25 Pf., empfiehlt

Drogerie Annaburg

O. Schwarze.

Räucherpapier

sowie **antiseptisches Räucherpapier**

(Heft 25 Pfg.) zum Desinfizieren der Zimmerluft pp.

empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Wechsel- u. Quittungs-Formulare

hält stets vorräthig

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Bodin's

Ackerlon

Ratten-Mäuse-Giftbrot.

Diesem neuen Präparat wurde vom Medizinal-Kollegium des Hamburg. Staat, das glänzendste Zeugnis für Güte und Wirksamkeit erteilt.

Zu haben **ohne** Gitschein in der

Drogerie **Annaburg**

Ein großer Posten

Konfirmanden-Anzüge

aus **nur guten Stoffen** in **sauberer Arbeit** und **tadellosem Sitz** ist soeben eingetroffen

das Stück von 9.00 Mk. an.

Ferner halte großes Lager in

Chemisettes, Kragen, Manschetten, Kravatten, Kravatten- und Manschettenknöpfe.

Carl Quehl, Annaburg.

Zur Konfirmation

bringe mein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Annaburg. **Carl Kaufmann,**
Schuhmachermeister.

Zur Confirmation

empfehle reichhaltigste Auswahl in

Schmucksachen

in **Gold, Silber, Doublé, Coralle** und **Granat** rc.

Gleichzeitig bringe mein großes Lager

aller Arten **Uhren**

in empfehlende Erinnerung.

Annaburg. **Albrecht Panick,**
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Visitenkarten
fertigt sauber und schnell
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Feinste Bronzen
in Päckchen und Flaschen
empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,** der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krank machenden Stoffen und wirkt förderud auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen** umso heftiger auftreten, werden oft **Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderpsystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch den Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unfanglichen Stoffe aus Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in **Annaburg,** Jessen, Schweinitz, Prettin, Pretzsch, Domnitzsch, Schönewalde, Herzberg a/E., Schlieben, Falkenberg, Torgau u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich:

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberesschensaft 150,0 Kirschsaft 320,0, Moosmus 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Volkrath.**

Erscheint **täglich zweimal,** Morgens und Abends.
Abonnementspreis 4 ℳ 50 ₰ pro Quartal.

Gratis-Beigabe: **Gutenberg's Illustrirtes Sonntagsblatt,** redigirt von **Rudolf Elcho.**

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, wirthschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse. — Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. — Ausführlicher Handelstheil, frei von jeder Beeinflussung. — Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. — **Romane und Novellen** beliebtester Autoren.

In ihrem Feuilleton veröffentlicht die **Volks-Zeitung** zwei Romane, die in Bezug auf Erfindung und äußere Darstellung grundverschieden sind und die doch die Vorzüge der energisch geführten Handlung, der interessanten Figurenzeichnung und des vornehmen Stils gemeinsam besitzen. Jeanne Mairet's „Heilige Schuld" und Bannard-Aagard's „Sieg der Kunst" dürften dem Blatte neue Freunde gewinnen, das durch den „Sieg der Kunst" eine ausgezeichnete dänische Schriftstellerin in Deutschland einführt.

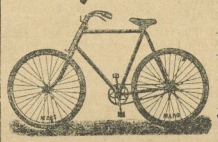
Gutenberg's Illustrirtes Sonntagsblatt bringt gleichzeitig einen von sittlicher Tendenz getragenen Roman von Hedwig Lange, „Schein und Sein", an den sich Erzählungen, Novelletten und Humoresken von Reinhold Ortmann, Johannes Wille, Rudolf Elcho u. a. m. anschließen. Das reich illustrierte Blatt bespricht auch alle neuen Erscheinungen des modernen Lebens.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung **schon von jetzt ab** bis Ende März täglich unter Kreuzband **unentgeltlich.**

Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung", Berlin W.,
Lützowstraße 105. — Fernsprecher: IV, 28.

Hermann Meyer



Annaburg, Ackerstr.

Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung,

Fahrradbau-, Vernicklungs- und Emaillir-Anstalt.

Sämmtl. Pneumatics und **Ersatzteile** sind stets vorrätig.

Alle vorkommenden Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Auch werden **neue Räder** von den einfachsten bis zu den elegantesten nach Wunsch angefertigt.

Zur Konfirmation

bringe mein reichhaltiges Lager in

Schuhwaren

zu soliden Preisen in empfehlende Erinnerung.

Annaburg. **Wilh. Freidank,**
Schuhmachermeister.

Konsum-Produktiv-Spar- u. Bau-Verein für Annaburg und Umgegend e. G. m. b. H.

Sonntag, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr im goldenen Ring

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Verteilung von Legitimations-Karten, Quittungs- und Statutenbücher.
2. Bekanntgabe der eingezahlten Gelder.
3. Geschäftliches.

Die Mitglieder nebst ihren werten Frauen werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

Schwarzer Adler.

Sonntag, den 29. März cr.

Streich-Konzert,

ausgeführt von der hiesigen Kapelle.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

A. Rohr. G. Kretzer.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030326-11/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 582.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 36. **Donnerstag, den 26. März 1903.** **VII. Jahrg.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung derjenigen Kinder, welche im Jahre **1902 auswärts** geboren sind, hat zur Aufnahme in die Impfliste bis **Sonntag, den 29. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten zu erfolgen.

Annaburg, den 25. März 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

20 Mk. Belohnung!

In letzter Zeit sind verschiedentlich die Straßenlaternen mutwilligerweise beschädigt worden. Derjenige, welcher die Thäter dergestalt zur Anzeige bringt, daß deren Bestrafung erfolgen kann, erhält die obige Belohnung.

Annaburg, den 25. März 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

5000 Mark zu 4%

sind auf 1. Hypothek im Ganzen oder in 2 Posten zum 1. Juli d. Js. auszuleihen.

Annaburg, den 25. März 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. In letzter Zeit sind mehrfach Beschädigungen an Straßenlaternen etc. verübt worden. Es ist zu wünschen, daß die Thäter ermittelt werden und ihrer Strafe nicht entgehen. Der Gemeindevorstand hat auf Ermittelung derselben 20 Mk. Belohnung ausgesetzt. — Auf die in heutiger Nr. abgedruckten amtlichen Bekanntmachungen wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Annaburg. Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen im Unterbezirk Torgau finden statt vom 7 bis 30. April und zwar am Kontrolplatz Prettin (Nummertscher Gasthof) am 8. April, vormittags 9 Uhr, hierzu gehören die Ortschaften: Arien, Bethau, Dautzschen, Großtreben, Hintersee, Hohndorf, Kähnigsch, Labrun, Lichtenburg und Domaine, Mockritzer Last, Plossig und Prettin. Kontrolplatz Annaburg (Gasthof zum goldenen Ring) am 7. April, nachmittags 3¹⁰ Uhr, hierzu gehören die Ortschaften: Annaburg, Haidemühle mit Zschernicker Pechhütte, Lebien Naundorf und Putzien.

Petition um Beseitigung des Schornsteinfegermonopols. Der preußische Landesverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, ein Gesetz herbeizuführen, durch welches das bisher in Preußen bestehende Schornsteinfegerprivileg aufgehoben und die Ausübung des Schornsteinfegerhandwerks in den einzelnen Kehrbezirken jedem, der die Schornsteinfegermeisterprüfung abgelegt hat, freigegeben wird.

Reservisten. Als spätester Entlassungstag der Reservisten ist für dieses Jahr der 30. September festgesetzt. Bei denjenigen Truppenteilen, die an den Herbstübungen teilnehmen, findet die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach deren Beendigung oder nach dem Eintreffen in den Standorten statt. Die Mannschaften des Trains und der Bezirkskommandos, die Oekonomiehandwerker und die Militärkrankenwärter sind am 30. September zu entlassen.

— Am 28. d. Mts. findet in Jessen Schweinemarkt statt.

— Der Radfahrer-Verein **Großtreben** und Umgegend gedenkt in diesem Jahre wieder ein größeres Sportfest zu veranstalten und hat hierzu den 24. Mai in Aussicht genommen. An auswärtige Vereine sind Einladungen hierzu schon ergangen.

Jessen. Der hiesige Berg-Verein, Obst- und Weinbau-Verein, dessen Mitglieder meist Winzer der hiesigen Berge sind, plant die Gründung einer Genossenschaft und mit dieser den Bau einer Konserven-Fabrik.

Zahna. Am vergangenen Freitag waren 27 Hausväter aus der nahen Ortschaft Lobbesse in Belzig, um ihren Austritt aus der Landeskirche anzuzeigen. Seelsorger dieser Gemeinde ist der bekannte von Jessen nach dort verzogene Pastor Gibsone.

Falkenberg, 22. März. Die Wanderung der Sachsengänger hat einen gewaltigen Umfang angenommen. Gestern verkehrten allein 8 Extrazüge, die ca. 10 000 russisch-polnische und galizische Arbeiter nach der jetzigen Station brachten. Außerdem sind, um dem gewaltigen Andrange zu genügen, die regelmäßigen Personenzüge jetzt meist um 8 bis 10 Achsen verstärkt.

Schlieben, 23. März. Am Sonnabend Vormittag erhängte sich hier der Schauspieler Max Wolthers, nachdem ihm seine Frau wenige Tage zuvor durch den Tod entrissen worden war. Sechs Kinder, wovon das jüngste erst 2 Jahre alt ist, beklagen somit den Tod ihrer Eltern.

Schönewalde, 20. März. Am Montag früh verbreitete sich hier das Gerücht, daß die unehel. Emma Göze hierselbst ihr neugeborenes Kind im Garten am Hause vergraben habe. Ob dasselbe bei der Geburt gelebt hat und ermordet worden ist, wird durch die gerichtliche Obduktion festgestellt werden.

Halle, 21. März. Der Handwerkskammersekretär Dr. Mühlpfordt wird einstweilen noch nicht nach Halle gebracht werden. Er ist in Brandenburg a. H. aus der Untersuchungshaft dem dortigen Krankenhaus zugeführt worden, um, wie es heißt, von den Folgen des Morphiumgenusses, dem er seit langem ergeben gewesen, geheilt zu werden.

Schönebeck, 20. März. (Ueber das Turmseil getragen.) Gestern abend ließ sich, wie das „Sch. Tagebl." berichtet, der Gastwirt Kuno Butz vom Seiltänzer über das Turmseil tragen; er soll damit angeblich eine Wette über 500 Mark gewonnen haben.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Freitag, den 27. März, Vormittags 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

Kalisalze als spezifische Gerstendünger.

Es ist leider noch nicht zur allgemeinen Kenntnis der gerstebautreibenden Landwirte gekommen, daß eine geeignete Kalidüngung in Gestalt von Kainit oder 40%igem Kalidüngesalz zu rechter Zeit, d. h. 4—6 Wochen vor der Saat gegeben, den Ertrag und die Qualität der Brauware wesentlich erhöht, sodaß der Landwirt einen bedeutend höheren Preis vom Brauer für seine Ware bezahlt erhält. In dankenswerter Weise hat die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien im Jahre 1901 eine größere Anzahl solcher Versuche zur Durchführung gebracht und zwar wurden die Versuche im zweiten Jahre nach einer vollständigen Stallmistdüngung angelegt „damit man einen noch genügenden Vorrat an Nährstoffen annehmen könnte und die Wirkung des spezefischen Gerstdüngers Kali" geprüft würde. Die Versuche haben nun ein in jeder Hinsicht befriedigendes Resultat ergeben, und ist die schon früher gemachte Beobachtung der mit einer Ertragserhöhung Hand in Hand gehenden Qualitätsverbesserung aufs neue bewiesen worden. Der durch die Kalidüngung bei 13 Versuchen im Durchschnitt erzielte und durch Wiegen ermittelte Mehrertrag an Körnern betrug 1,20 Ztr. pro Morgen. Daß die Qualität auf den gedüngten Parzellen eine bessere war als auf den nicht mit Kali versehen, ergiebt sich sowohl aus den Mitteilungen der Versuchsansteller, als auch aus der Bestimmung des Hektolitergewichts. Das Gewicht eines Liters Körner, der mit Kali versehenen Parzellen war bis 36 Gramm höher, als auf den nicht mit Kali gedüngten Parzellen. Den größten Mehrertrag durch die Kalidüngung ergab ein Versuch in dem Kreise Münsterberg, wo auf tiefgründigem Lehmboden Probsteier Gerste mit Kalisalz gedüngt etwa 2 Ztr. Körner pro Morgen mehr ergab als ohne Kali. Es ist allgemein bekannt, daß für eine gute Brauware mehr bezahlt wird, als für eine mittlere und würde sich bei einer Rentablitätsberechnung mit den wirklich erzielten Preisen der Vorteil der Kalidüngung noch deutlicher zeigen.

Auf die der heutigen Nummer unseres Blattes beiliegenden Prospekte der Firmen **Heinr. Diercks,** Lübeck, Roeckstraße über die **Königsberger Schloßbau-Lotterie** und der **Maschinenfabrik A. Bentzki Act.-Ges,** Graudenz über Bentzki's **neuen Federzahn-Kultivator „Greif"** machen wir unsere Leser noch besonders aufmerksam.

Anzeigen.

Ein **ordentliches fleißiges**

Mädchen

Haus- und Gartenarbeit
sofort zu mieten gesucht.
res in der Geschäftsstelle d. Ztg.

hren-Verdingung

ie **Abfuhr** von:
938 cbm Bruchsteinen,
125 „ Feinschlag,
72 „ Kopfpflastersteinen,
98,8 „ Sandsteinwerkstücken und Platten,
603 Tonnen Zement und
35 cbm Spundbohlen und Pfähle
Bahnhof **Holzdorf** nach der
rbrücke bei **Arnsnesta** soll
Donnerstag den 2. April
Vormittags 10 Uhr
asthof zur Sonne in Holzdorf
Mindestfordernde verdingen wer-
Bedingungen werden im Ter-
bekannt gemacht.
rgau, den 18. März 1903.
r Landes-Bauinspektor.
Lucke.

Oberförsterei Rosenfeld.
Sonnabend den 4. April 1903
von **vorm. 10 Uhr ab** sollen im **Fehse'schen Gasthofe zu Züllsdorf** versteigert werden: Schutzbez. Züllsdorf Schlag Jagen 186c: 60 Rm. Kiefern-Reisig 1. Kl.; Durchforstung Jag. 184b: Kiefern: 70 Stck. Nutzstangen 1./3. Kl., 2 Rm. Scheit, 37 Rm. Knüppel; Totalität: Eichen: 2 Stck. Langholz 5. Kl. mit 0,29 Fm., 1 Rm. Nutzknüppel; Kiefern: 44 Stck. Langholz 4./5. Kl. mit 23,98 Fm., 520 Rm. Scheit, 1304 Rm. Knüppel, 99 Rm. Reisig 1. Kl.

Der Forstmeister. Thode.

Rotkleesamen
Grassamen
Buchweizen
Steckzwiebeln
empfiehlt **Oscar Müller.**

Zollinhalts-Erklärungen
Rechnungs-Formulare
hält vorräthig die **Buchdruckerei.**

Glacéhandschuhe
für Herren und Damen
schwarz, weiss und farbig
in allen Weiten und Preislagen empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Echten
Stonsdorfer Bitter
vorzüglicher
Gebirgskräuter-Liquer
empfiehlt **Julius Kählig.**

Futter- u. Speise-Kartoffeln
hat zu verkaufen
Oscar Scheibe.

Nachlaß-Verzeichnisse
sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030326-11/fragment/page=0005